Was ist gesichert in der Therapie 2015?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie in jedem Jahr ist die letzte Ausgabe von *Der Internist* der Diagnostik und Therapie von aktuellen Erkrankungen gewidmet. Insgesamt haben wir Beiträge von 5 Arbeitsgruppen im diesjährigen Schwerpunkt vereint.

Im ersten Beitrag geht es um den aktuellen Stand in der Diagnostik und Therapie der Sarkoidose, einer komplexen und komplizierten Erkrankung. J. Müller-Quernheim aus Freiburg und seine Mitarbeiter haben damit keine leichte Aufgabe übernommen. Bei der Sarkoidose handelt es sich um eine sog. seltene Erkrankung. Dies bedeutet, dass v. a. Fallberichte und kleinere randomisierte Studien zur Diagnostik und Therapie der Erkrankung vorliegen. Die kritische Analyse dieser Studien und die Zusammenfassung in verbindlichen Empfehlungen zur Diagnostik und Therapie sind anspruchsvoll. Da der Lungenbefall für die Diagnose die größte Herausforderung darstellt, haben Müller-Quernheim et al. sehr ausführlich zu diagnostischen Methoden wie Endoskopie, endobronchialen Ultraschall und Punktion der Lymphknoten Stellung genommen. Auch die Therapie der Sarkoidose ist eine Herausforderung. Die Erkrankung bildet sich nicht selten spontan zurück. Der Einsatz unterschiedlicher Therapiestrategien ist möglich. Sowohl eine klare Entscheidung bezüglich der symptomatischen Therapie als auch ein Verständnis der neueren medikamentösen Ansätze mit molekularen Antikörpern wird daher im Beitrag kritisch diskutiert.

Im zweiten Beitrag gehen A. Stallmach, S. Hagel und A. W. Lohse auf die Diagnostik und Therapie infektiöser Durchfallerkrankungen ein. Im Gegensatz zur Sarkoidose handelt es sich hierbei um sehr häufige Erkrankungen. Der Schweregrad ist jedoch sehr variabel. Das Spektrum reicht

vom banalen, selbstlimitierenden Durchfall bis zu schweren, lebensgefährlichen Krankheitsbildern. Die Autoren geben klare Angaben zur Diagnostik und zu therapeutischen Maßnahmen. Außerdem gehen sie auf den wichtigen Bereich der Diarrhöen bei Auslandsreisen ein und diskutieren neuere Antibiotikaschemata für die Therapie schwerer Fälle.

Im dritten Beitrag fassen F. Knauf et al. aus Erlangen den neuesten Stand in der Diagnostik und Therapie der Nephrolithiasis zusammen. Ausgehend von einer ausführlichen Beschreibung der Pathophysiologie gehen sie auf die Steindiagnostik und die Bestimmung lithogener und litholytischer Substanzen ein. Außerdem wird der Stellenwert der bildgebenden Diagnostik kritisch kommentiert. Abschließend weisen die Autoren auf neuere Therapieschemata hin und diskutieren dabei kritisch die langfristige medikamentöse Therapie zur Steinprophylaxe.

» Aufgrund der Flüchtlingsproblematik gewinnt das Thema Tuberkulose an Bedeutung

Ein spannendes und schwieriges Thema stellt die Therapie des Juckreizes in der Inneren Medizin dar. T. Mettang et al. verfügen sowohl in der Differenzialdiagnose als auch in der Behandlung dieses wichtigen Symptoms über langjährige Erfahrung. In der ausführlichen Arbeit werden die Symptome und deren Differenzialdiagnose erörtert. Insbesondere wird auch auf die Bedeutung der körperlichen Untersuchung bei der Diagnostik des Juckreizes betont. Die Therapie ist, wie bereits erwähnt, schwierig und meist rein symptomatisch. Da bei chronischen Organerkrankungen der Niere und der Leber Juckreiz besonders häufig auftritt, gehen die Autoren auf

therapeutische Strategien bei diesen Ursachen ein. Der therapeutische Erfolg ist bei Juckreiz nicht garantiert. Deshalb beschreiben die Autoren auch seltene Therapieansätze wie die Albumindialyse und diskutieren diese kritisch.

Im letzten Beitrag des Schwerpunkts schreibt T. Schaberg aus Rotenburg über die Therapie der Tuberkulose. Auch hier sind neue Therapieansätze kennenzulernen. Aufgrund der zunehmenden Flüchtlingsproblematik ist dies ein wichtiges Thema. Schaberg stellt die neuesten Leitlinien zur Therapie der medikamentensensiblen Tuberkulose vor. Darüber hinaus geht er auf Therapiestrategien bei resistenten Tuberkulosestämmen ein.

Wie in jedem Jahr haben wir versucht, einen gemischten Strauß seltener und häufiger Erkrankungen übersichtlich und aktuell darzustellen. Wir hoffen, relevante Themen aufgegriffen zu haben, und wünschen Ihnen bei der Lektüre viel Vergnügen.

Mit den besten Wünschen für ein friedliches Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr,

Ihr H. Haller

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. H. Haller
 Klinik für Nieren- und Hochdruckerkrankungen, Medizinische Hochschule Hannover
 Carl-Neuberg-Str. 1,
 30625 Hannover
 nephrologie@mh-hannover.de

Interessenkonflikt. H. Haller gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.